

## Stellungnahme der Ortsgruppe Ebermannstadt zur Vorschlagsliste des Landes Bayerns für den Bundesverkehrswegeplan 2015

In einer Pressekonferenz am 16. November 2012 hat Innenminister Joachim Herrmann Straßenbauprojekte benannt, die aus Sicht des Landes Bayerns einer Bewertung im Rahmen der Aufstellung des Bundesverkehrswegeplans 2015 unterzogen werden sollen. Zu unser aller Überraschung, ob Bürgermeister, Stadträte oder Bevölkerung, befindet sich auf der hierzu erstellten Liste bzw. Karte der Neubau einer Ortsumgehungsstraße südöstlich der Stadt. Einer Maßnahme, die man glaubte auf Grund städtebaulicher Entscheidungen der 70iger Jahre, ähnlich wie Tunnel oder Stelzentrasse, längst der Vergangenheit angehörte.

Der Bauausschuss der Stadt Ebermannstadt hat dennoch einhellig begrüßt, dass „erstmalig eine Lösung zur Problemstellung“ angedacht sei. Man hofft, dass der Bund über Untersuchungen zu diesem Großprojekt eine Lösung der Verkehrsproblematik findet. Gerade im Hinblick auf die geplante Südumgehung wird die Verkehrsbelastung Ebermannstadts dem -Nadelöhr zur Fränkischen Schweiz- aber auch für das gesamte Wiesenttal weiter zunehmen. Immerhin sind hier vorbereitende Maßnahmen, wie der Ausbau Anschlussstelle Autobahnausfahrt FO Süd, längst ausgeführt, Untersuchungen zur Trassenführung weit gediehen.

Für uns als Ortsgruppe des Bund Naturschutzes stellt sich allerdings die Frage ob die geplante Vorgehensweise zielführend ist.

Meinen wir ernsthaft aktuelle Problemstellungen unserer Stadt über Vorschläge aus den 60er und 70er Jahren bewältigen zu können?

Wollen wir uns wirklich damit aufhalten Talquerungen zu diskutieren, die im Westen bei Rüssenbach und im Osten bei Rothenbühl / Gasseldorf das Wiesenttal durchschneiden? Wollen wir wertvolle Schutzgebiete Landschaftsschutz-, Vogelschutz- und FFH – gebiete preisgeben? Brückenbaumaßnahmen über die Wiesent, Querungen über bestehende Staatsstraßen und der Eisenbahnlinie wären zwingend notwendig. Besonders fragwürdig wäre sicherlich die Trassenführung im Süden der Stadt, im Steilhang des Kreuzberges und unterhalb der Wallerwarte, Folgen für die Wohngebiete Debert und Judenäcker gravierend, Schallentwicklung auf Grund der Höhenlage noch unkalkulierbar, das veränderte Landschaftsbild unsagbar, etc.

Vielmehr gilt es im Vorfeld klare Ziele für Ebermannstadt zu definieren und bestimmt zu vertreten.

Wir wollen die Auseinandersetzung mit der Verkehrsproblematik, aber keine offenkundige Umverlagerung des Verkehrs auf andere Wohngebiete. Wir treten ein für den Erhalt unserer fränkischen Heimat als Voraussetzung jeglichen Lösungsansatzes. Wir als ländliche Gemeinde dürfen gerade im Hinblick auf die Problemstellungen der Zukunft unsere Stärken nicht verspielen. Ein intaktes Landschaftsbild ist Garant für unsere hohe Lebensqualität.

Alle Organisationen und Vereine, die sich den Erhalt unserer Heimat auf die Fahne geschrieben haben, sollten die Stadt Ebermannstadt in ihrem Anliegen sich bei der Planung der Südumgehung Gehör zu verschaffen unterstützen. Ein Zusammenschluss der Gemeinden des gesamten Wiesenttals ist notwendig. Warum nicht auch Studierende auffordern sich unvoreingenommen mit dem Thema Verkehr in Ebermannstadt in einer Diplomarbeit auseinander zu setzen?

Wir als Ortsgruppe werden die Möglichkeit der Stellungnahme beim Innenministerium (unter [bwvp2015@stmi.bayern.de](mailto:bwvp2015@stmi.bayern.de) bis zum 14. Dezember 2012) nutzen und uns klar für Untersuchungen einsetzen, aber auch ein eindeutiges Nein zur Planung eines Neubaus einer Umgehungsstraße aussprechen.

Christiane Meyer und Christian Kiehr